

Mit kranken Kindern auf die Rennstrecke

Der Leimbacher Verein «A wish comes true» will schwerkranke Kinder und ihre Familien einen Tag lang die Sorgen vergessen lassen.

Florian Wicki

Für viele Menschen ist der schlimmste Tag ihres Lebens jener, an dem sie von ihrem Arzt erfahren, dass sie Krebs haben. Für Eltern ist es wohl noch schlimmer, wenn es das eigene Kind trifft.

Diesen Familien will Massimo Santarossa helfen. Damit sie zumindest für einen Moment ihre Sorgen vergessen und ein Abenteuer erleben können. Der 53-jährige Leimbacher hat dafür mit seinem besten Freund, Xavier Montandon, den Verein «A wish comes true» gegründet. Er erklärt: «Ich habe zwei gesunde Kinder und kann mir nicht vorstellen, wie ich reagieren würde, wenn ihnen etwas passieren würde.» Zudem gehe es vielen Menschen in der Schweiz sehr gut, da sei es eine Pflicht, denen zu helfen, die es weniger gut hätten.

Santarossa und Montandon laden Familien mit krebserkrankten Kindern ein, einen Tag lang den Lausitzring zu besuchen und in einem echten Rennauto mitzufahren. Zwischen Berlin und Dresden gelegen, ist der Lausitzring eine der berühmtesten Rennstrecken Deutschlands.

4000 Stunden in der Werkstatt

Die Leidenschaft für Autos hatte Santarossa, der als Jugendlicher eine Lehre als Automechaniker absolvierte, schon immer. Das hat sich bestätigt, als er nach der Lehrzeit in der Rennabteilung von Emil Frey arbeitete. Sein Auto, ein Nissan GT-R R35 mit 750 PS, hat er 2016 selbst zum Rennwagen umgebaut. Der Umbau war für ein Jahr geplant – letztlich haben die beiden rund 4000 Stunden in der Werkstatt verbracht, bis sie 2019 starten konnten.

Der Wunsch, sein Auto auch für einen sozialen Zweck zu be-



Einmal mit einem Auto wie dem Nissan GT-R R35 auf der Rennstrecke fahren – der Traum vieler Kinder und Erwachsener. Mit dem Leimbacher Verein «A wish comes true» erfüllt Massimo Santarossa diesen Wunsch.

Bilder: zvg

nutzen, kam Santarossa schon früher. Zum einen habe es ihn immer wieder gefreut, dass sein kleiner Sohn damals auch so begeistert von dem Auto gewesen sei wie er. Dazu kam: «Eines Tages haben mich eine Frau und ihr kleiner Sohn angesprochen. Die Mutter hat gefragt, ob ihr Sohn sich den Wagen genauer anschauen dürfe.» Die leuch-

tenden Augen hätten ihn schliesslich motiviert, das Projekt zu starten.

Der Rest habe sich so ergeben, führt er aus: «Als ich gerade die Auspuffanlage des Nissans umbaute und ich dafür eine Wärmeisolierung benötigte, kam ich über die Website des Fachbetriebs auf den Verein <Nascar-hilft.de>.» Der Verein

machte genau das, was er sich auch vorgestellt habe: Er organisierte Taxifahrten für krebserkrankte Kinder und Jugendliche – für Santarossa genau das Richtige.

Nach einem Kennenlern-Tag trat Santarossa schliesslich der Organisation bei, seit 2019 führt er mit «Nascar-hilft.de» ein Team von 30 bis 40 Personen, vom Kinderbetreuer über die Fotografin bis zum Fahrzeugbetanker – solche Events durch. Mit drei bis vier Rennautos und für jeweils fünf bis zehn Familien pro Anlass. Und das ganze unentgeltlich, wie er betont: «Wir arbeiten aber nicht gratis; unser Lohn ist die tiefe

Dankbarkeit, die uns entgegenströmt, wenn wir einer Familie ein schönes Erlebnis schenken konnten.»

Manchmal ist es der letzte Wunsch

Mit Dankbarkeit allein lässt sich allerdings ein Auto dieser Klasse nicht bezahlen. Der Kauf, der Umbau, die Wartung und der Betrieb sowie die Fahrtkosten zum 800 km entfernten Lausitzring verschlingen viel Geld.

Auch deshalb haben Santarossa und Montandon den Verein «A Wish comes true» gegründet; um die ganzen Tätigkeiten zu officialisieren und so

aktiver auf Sponsoren und Gönner zugehen zu können, die jeweils eines oder mehrere solcher Wochenenden finanzieren möchten. Das erste dieses Jahr, das Ende April stattfindet, sei dank zwei grosszügigen Sponsoren gesichert, freut sich Santarossa, für die anderen drei bis vier würden noch weitere Sponsoren und Gönner gesucht. Daneben hat Santarossa auch weitere Unterstützer, so etwa die Reinacher Hauri Autotechnik AG, sagt er: «Da ich keine eigene Werkstatt habe, lässt mich Marc Hauri die Arbeiten am Wagen in seiner Werkstatt ausführen.»

Belastet ihn das nicht auch, besonders als Vater, wenn er immer wieder mit den tragischen Schicksalen anderer Familien konfrontiert wird? Santarossa winkt ab: «Wenn ich im Rennwagen sitze, sitzt neben mir nicht eine Person, die Krebs hat. Sondern eine Person, die wie ich unglaubliche Freude am Fahren hat.» Das Adrenalin tue dabei seinen Rest.

Natürlich gäbe es aber auch immer wieder traurige Momente: «Es kommt auch vor, dass wir einem Kind seinen letzten Wunsch erfüllen – das ist natürlich auch für uns nicht einfach.» Gleichzeitig gäbe es aber auch die schönen Momente: «Ein Kind hat uns besucht, das hatte einen faustgrossen Hirntumor. Inzwischen ist es wieder gesund und munter.»

Die Hilfe, die «A Wish comes true» leisten möchte, geht über das blosses Rennvergnügen hinaus. So bleiben viele der Familie mit Santarossa und dem Verein in Kontakt. Natürlich dürfen auch andere Rennsportbegeisterte den jungen Verein unterstützen, indem sie gegen Bezahlung mitfahren.

Weitere Infos unter www.awishcomestru.ch.

Der Kabarettist kocht Risotto vor seinem Auftritt

In der laufenden Saison des Bottenwiler Kulturvereins Fabrikli erwartet das Publikum unter anderem ein Rock-'n'-Roll-Konzert.

Ilir Pinto

Als Martial Schweizer vor einigen Jahren das Heitere Open Air in Zofingen besuchte, zog es ihn an einem Abend einseitig weg vom Getümmel. Da entdeckte er etwas. «Es gab nebst der Linden- und Parkbühne noch Nebenschauplätze. Einer davon war ein kleines Häuschen mit einer Bühne», erzählt er. Im sogenannten «Campfire» trat an jenem Abend eine Band aus dem Berner Oberland auf: Dean Wilson & the Chill Poppers. «Die haben Rock'n'Roll gespielt, sagenhaft!», sagt Schweizer. Die Jungs klingen nicht nur authentisch wie die Rockgrössen aus den 50er- und 60er-Jahren, sondern sehen auch so aus mit ihren Lederjacken, Jeans und Haartollen. Martial Schweizer hat in der Folge den Rest des Abends dort verbracht.



Integral wartet dieses Jahr mit einem neuen Programm auf. Bild: zvg

Schweizer ist Präsident des Bottenwiler Kulturvereins Fabrikli. Und dieser bringt die Band am Samstag, 25. März, nach Bottenwil. Dean Wilson & the Chill Poppers werden sowohl Covers

als auch eigene Songs performen. Es ist der zweite Event der Saison 2023 im Fabrikli Bottenwil. Sie wurde bereits im Januar eingeläutet – von Roland Gueffroy. Der Zofinger stand mit seinem Reise-

bericht «Züri-Bärn usse-n-ume» im Fabrikli auf der Bühne. «Wir stellen jedes Jahr ein kulturell sehr abwechslungsreiches und ausgewogenes Programm auf», sagt Martial Schweizer.

Einblick erhalten in die Welt der Justiz

Am Freitag, 12. Mai, gibt es eine Lesung der «Spiegel»-Bestseller-Autorin Christine Brand. Die Schriftstellerin aus dem Emmental hat als Journalistin im Gerichtssaal und während des Berichtens über die Polizeiarbeit Einblick erhalten in die Welt der Justiz und Kriminologie. Heute lebt sie in Zürich und schreibt unter anderem Kriminalromane. Aus diesen wird sie im Fabrikli lesen. «Ihre Bücher sind unglaublich spannend», sagt Martial Schweizer.

Und am Samstag, 2. September, kommt Rolf Schmid nach

Bottenwil. Der Kabarettist präsentiert sein Programm «Echt jetzt?» – mit Risotto. «Ein absolutes Novum», so Martial Schweizer. Rolf Schmid wird tatsächlich vor seinem Auftritt für das Publikum Risotto am Holzofenfeuer kochen. Der Bündner ist seit 25 Jahren erfolgreich als Kabarettist tätig. Mit seinem aktuellen Programm gibt er Geschichten aus dem Leben zum Besten – mit abstrusen Verkleidungen und ziemlich schrillen Momenten.

Abgerundet wird die Saison im Fabrikli Bottenwil am Samstag, 11. November, von Integral. Das Luzerner A-cappella-Ensemble, das Geschichten um seine Songs herumwebt, trat bereits vor zehn Jahren mit «Töfflibeue» im Fabrikli auf. Später wandten sich die sieben Männer der Familie und dem Beruf zu. Nun ist Integral zurück. «Hey

Iris» – eine Anspielung auf «Hey Siri» – heisst das neue Programm der Musiktheater-Gruppe. Dieses ist laut Martial Schweizer «prall gefüllt mit glitzernden Schmuck- und funkeln den Fundstücken aus hundert-zehn Jahren Pop- und Rockmusik».

Der Bottenwiler Kulturverein Fabrikli existiert seit 2007 und hat zum Ziel, das Dorfleben der 700-Seelen-Gemeinde kulturell zu bereichern. Das Gebäude wurde 1948 erbaut und diente zunächst als Feinstrickerie. Heute gehört es der Gemeinde, wird für Veranstaltungen genutzt und bietet Platz für 80 Personen. Tickets für die diesjährigen Kulturveranstaltungen im Fabrikli können auf seiner Website reserviert werden.

www.fabrikli.ch